

036b Die Gemeinschaft der Heiligen

Bibeltext Revidierte **Elberfelder Bibel** (Rev. 26) © 1985/1991/2008 SCM R.Brockhaus im SCM-Verlag GmbH & Co. KG, Witten | Bibeltext der **Neuen Genfer Übersetzung** – Neues Testament und Psalmen Copyright © 2011 Genfer Bibelgesellschaft

Thema der Woche

Die Gemeinschaft der Heiligen. Fünf Dinge, die du wissen solltest.

Vorstellung

Theologie, die dich im Glauben wachsen lässt. Nachfolge praktisch. Dein geistlicher Impuls für den Tag. Mein Name ist Jürgen Fischer und heute geht es um die Liebe.

Thema heute

Im ersten Podcast zum Thema *Die Gemeinschaft der Heiligen* war es mir wichtig, auf die Funktion des Heiligen Geistes hinzuweisen. Er ist der Autor der Gemeinschaft, die uns als Christen miteinander verbindet. Gemeinschaft ist nichts, was wir uns als Christen aussuchen. Wir sind in dem Moment der Bekehrung zum Wir der christlichen Gemeinschaft berufen. Und dieses Wir der Gemeinschaft zeigt sich ganz praktisch daran, dass wir aktiver Teil einer Ortsgemeinde werden, wo wir Gemeinschaft leben und erleben.

Bitte lasst uns den Wert von Gemeinde für Gemeinschaft nicht herunterspielen. Es gibt im Neuen Testament echte Gemeinschaft nur im Kontext von Gemeinde. Diese enge Verbindung aus Gemeinschaft und Gemeinde wird womöglich nirgends deutlicher herausgestellt als in dem Moment, wo eine Gemeinde miteinander Abendmahl feiert. Denn wofür steht denn das Brot, das wir brechen? Und zurecht kann man dann formulieren. Das Brot beim Abendmahl steht für den Leib Christi. Immerhin sagt der Herr Jesus doch:

Lukas 22,19: Und er nahm Brot, dankte, brach und gab es ihnen und sprach: Dies ist mein Leib, der für euch gegeben wird. Dies tut zu meinem Gedächtnis!

Also, es ist völlig richtig, wenn wir beim Zeichen des Brotes an das Sterben Jesu am Kreuz denken. Aber – und ich will nicht durchstreichen, was ich eben gesagt habe, sondern ergänzen! Aber es geht beim Brot, das wir brechen eben nicht nur um den Herrn Jesus am Kreuz. Es geht auch um uns als Gemeinschaft. Deshalb heißt es in 1Korinther 10,16:

1Korinther 10,16: Das Brot, das wir brechen, ist es nicht (die) Gemeinschaft des Leibes des Christus?

Und jetzt kommt die Begründung.

1Korinther 10,17: Denn ein Brot, ein Leib sind wir, die vielen, denn wir alle nehmen

teil an dem einen Brot.

Das ist nicht einfach formuliert, aber hoffentlich doch klar genug. Wir brechen beim Abendmahl das Brot. Und wie der Text so schön zeigt, haben die ersten Christen ein ganzes Brot genommen und aufgeteilt. *Denn wir alle nehmen teil an dem einen Brot.* Und dieses *eine* Brot wird zum Zeichen für die *Gemeinschaft des Leibes Christi*. Durch den Leib Christi, genau genommen durch das Sterben Christi, entsteht die Gemeinschaft derer, die ihr ganzes Leben auf dieses Ereignis aufbauen. Und sie bringen diese Beziehung zum Kreuz und zueinander dadurch zum Ausdruck, dass sie alle unter sich ein Brot teilen und alle von diesem Brot essen. Und damit wird das Abendmahl zu einem Zeichen für die Gemeinschaft, die Gott unter denen gestiftet hat, die als Gemeinde miteinander Abendmahl feiern.

Ich hoffe, dass wir daran merken, wie wichtig es Gott selbst ist, dass wir verbindlicher Teil einer Gemeinde werden. Es ist nötig, weil Gemeinde Lernfeld ist. Und das erste, was wir in Gemeinde lernen können und lernen müssen, das ist Liebe.

Klingt irgendwie banal, ist aber alles andere als simpel. Gott steckt uns in eine verbindliche Gemeinschaft mit ganz vielen, schrägen anderen Christen, damit wir Liebe lernen. Wir sollen ja an der Liebe zueinander erkannt werden. Das hat Jesus ganz deutlich zum Ausdruck gebracht.

Johannes 13,34.35: Ein neues Gebot gebe ich euch, dass ihr einander liebt, damit, wie ich euch geliebt habe, auch ihr einander liebt. 35 Daran werden alle erkennen, dass ihr meine Jünger seid, wenn ihr Liebe untereinander habt.

Gott gibt uns ein Gebot, dass wir einander lieben sollen, und er steckt uns in eine Gemeinschaft, in der wir das lernen können. Und dabei ist der Herr Jesus sich der Herausforderung durchaus bewusst, die damit einhergeht. Und ich meine damit, dass gläubige Leute, wenn der Herr Jesus über sie redet, nicht die hellsten Kerzen auf der Torte zu sein scheinen. So heißt es am Ende eines Gleichnisses:

Lukas 16,8: Und der Herr lobte den ungerechten Verwalter, weil er klug gehandelt hatte; denn die Söhne dieser Welt sind klüger als die Söhne des Lichts gegen ihr eigenes Geschlecht.

Wenn es um ein kluges Miteinander geht, dann sind die *Söhne der Welt*, also ganz normale Weltmenschen, *klüger als die Söhne des Lichts* – und das sind die Gläubigen. Also die Typen, die man gewöhnlich in Gemeinde findet. Fies oder? Der Herr Jesus stellt uns Christen kein gutes Zeugnis aus, wenn es darum geht, wie klug wir miteinander umgehen. Schade eigentlich, aber auch irgendwie gut zu wissen, weil es erklärt, warum in einer ganz normalen Gemeinde das Miteinander häufig alles andere als einfach ist. Und das zeigt sich dann ja auch an den Themen, mit denen sich die Apostel in

ihren Briefen beschäftigen. Es ist eben nicht immer der Druck von außen, der die Gemeinschaft einer Gemeinde kompliziert werden lässt. Sehr viel öfter ist es das komische und sündige Verhalten von Geschwistern. Unreife, Unterschiedlichkeit, Dummheit und Besserwisserei... all das findet sich in jeder normalen Gemeinde. Traurig, aber wahr, und irgendwie notwendig, dass wir Liebe lernen. Liebe ist ja nicht Sympathie. Sympathisch finde ich Menschen, die mir liegen, weil sie mir gefallen, meinen Musikgeschmack teilen oder auch meine Leistungsbereitschaft. Im Umgang mit Menschen, die mir sympathisch sind, lerne ich nur wenig Liebe. Liebe lerne ich dort, wo mir Menschen komisch kommen, mir weh tun und mich genau so behandeln, wie ich eben *nicht* behandelt werden will. Wenn es zu Verletzungen kommt, sich Frust breit macht oder ich keinen Bock mehr auf den Kontakt habe, dann erweist sich Gemeinschaft als ein Lernfeld für Liebe.

Und damit wir das gut verstehen. Wir müssen Liebe lernen. Der Herr Jesus hat es uns vorgemacht, wie man liebt. Man stirbt für seine Freunde. Und dieselbe Qualität von Liebe will er in unserem Leben sehen (1Johannes 3,16). Eine Liebe, die nicht aufgibt, wenn es mal schwierig und unangenehm wird, sondern eine Liebe, von der es heißt, dass sie alles erträgt, alles glaubt, alles hofft und alles erduldet (1Korinther 13,7). Eine Liebe, die an den Geschwistern hängt, nicht weil sie mir sympathisch sind, sondern weil sie Teil der Gemeinschaft sind, zu der ich geistlich gehöre. Weil sie Familie sind. Weil ich im Umgang mit ihnen lernen darf, was Liebe überhaupt ist. Weil Gemeinschaft mir die Chance gibt, Dinge wie Demut, Verzeihen, Rücksichtnahme, Geduld oder Höflichkeit zu lernen. Weil ich zu einem werden darf, der hilft und unterstützt, nicht länger neidisch ist, sondern sich mit den Geschwistern freut oder halt auch mit ihnen weint. All das steckt als Chance in gelebter Gemeinschaft. Wie gesagt als Chance. Gott weiß, warum er uns die Gemeinschaft der Heiligen zumutet und ein Punkt ist der, dass wir das Lieben lernen, so wie er es uns vorgemacht hat.

Anwendung

Was könntest du jetzt tun?

Du könntest 1Korinther 13,4-7 in Ruhe lesen und dich Fragen, welche Aspekte von Liebe du dieses Jahr gerne lernen würdest und wer dir dabei „helfen“ könnte.

Das war es für heute.

Lass dich anreizen dafür zu beten, dass der Ukraine-Konflikt ein friedliches Ende findet.

Der Herr segne dich. Erfahre seine Gnade und lebe in seinem Frieden.

AMEN